

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionslokale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölb:

Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 47.

Mittwoch, 10. Juli.

1850.

Einladung zur neuen Pränumeration

auf die politisch-belletristische Zeitschrift: „Der Spiegel.“ Man pränumerirt auf den Spiegel sammt Schmetterling und den Bilderbeilagen für Pest und Ofen: Für die Monate Juli, August und September 2 fl. C. M., für die Monate Juli, August und September mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) im Expeditionslokale abgeholt mit 4 fl. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) mit täglicher Zusendung in's Haus 4 fl. 48 kr. C. M. — Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie: Für die Monate Juli, August und September unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C. M. — Für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) unter Kreuzband 5 fl. C. M.

⚡ Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Pest, den 10. Juli.

— In Engel's „Geschichte von Ungarn“ Band V. Seite 145, 146 und 149 findet man folgendes:

„Nachdem der österreichische Feldherr Piskolomini im Jahre 1689, nach der siegreichen Schlacht bei Nissa, ganz Serbien bis Pristina erobert hatte, knüpfte dieser kluge Heerführer mit den Serben, durch die Vermittelung ihres Patriarchen Arsenius Unterhandlungen an, daß sie die Waffen wider die Türken ergreifen sollten. Leider starb Piskolomini eben damals, als die Serben einen allgemeinen Aufstand wider die Türken beginnen wollten. Seine Nachfolger (Karl von Holstein und später Strasser) hielten schlechte Mannszucht und verloren bei der serbischen Nation bald allen Glauben. Um bei den Serben neues Vertrauen zu erwecken, versprach Kaiser Leopold der Erste denselben durch ein Patent Schutz, Religionsfreiheit, Freiheit ihre Wojwoden sich in Serbien zu wählen, und nach dem Kriege, eine zu ihrer Zufriedenheit gereichende Organisation des Fürstenthum Serbiens.“

Jedoch bereits im Spätsommer 1690 mußte die österreichische Armee nach dem Verluste der Festung Nissa ganz Serbien räumen. Dem Patriarchen (Arsenius Tschernogewies) blieb zur Rettung seines Lebens nichts anderes übrig, als dem kaiserlichen Heere ein in das ungarische Gebiet zu folgen. Mit diesem Patriarchen, der mit den kaiserlichen Generalen offene Verbindungen unterhalten hatte, übersiedelten 30,000 größtentheils serbische, weniger albanische-clementinische Familien aus dem türkischen Gebiete nach Syrmien und Slavonien, um dem Nachschwerte der Türken zu entfliehen. Bald darauf erhielten diese Vorfahren der heutigen nicht unirten Serben, auf Ansuchen ihres Patriarchen das erste Privilegium, welches in Wien von den Grafen Strattmann und von Werdenburg unterfertigt, den neuen Kolonisten kaiserlichen Schutz, und ihrem Patriarchen (den sie sich auch künftig wählen dürfen) alle Gewalt in geistlichen Sachen zusicherte. Ein zweites Privilegium desselben Inhaltes ward von der königlichen ungarischen Hofkanzlei in demselben Jahre am 11. Dezember 1690 ausgestellt. Strattmann und der Hofkriegsrath wirkten bei der Ertheilung dieser Privilegien, ohne die Einsprache des Graner Erzbischofs Kollonics.“

Aus Engel's angegebenen geschichtlichen Thatsachen ist deutlich zu ersehen, daß in den wörtlich angeführten Privilegien der Serben, von einem Territorium der Serben in Ungarn nichts vorkommt. Vielmehr können diese Privilegien, nach der Meinung Engel's, des genauesten ungarischen Geschichtschreibers, bloß als kaiserliche Schutzbriefe, gegen die damalige Unduldsamkeit und Befehrungssucht des Klerus (der Hierarchie) angesehen werden. Sehr richtig scheint daher ein in der „Ostdeutschen-Post“ enthaltener Ausspruch aus der Wojwodina, der mit den Worten schließt:

„Die Serben jenseits der Donau haben zwar keine Wojwodina, aber sie gründeten mit fremder Macht ein Fürstenthum, und damit können und sollen sie sich zufrieden geben.“

— Die „Wiener Zeitung“ vom 9. Juli enthält unter der Rubrik: Amtlicher Theil Folgendes: Ueber allerunterthänigsten Antrag des Ministerrathes haben Se. Majestät mittelst Allerhöchster Entschliebung vom 6. dieses Monats den Feldzeugmeister Freiherrn von Haynau der Stelle als Befehlshaber der III. Armee und der, in Anbetracht des gegenwärtigen im Königreich Ungarn bestehenden Ausnahmzustandes, damit verbundenen Vollmachten zu entheben geruhet.

— Der „Ost-Deutschen-Post“ wird aus Konstantinopel geschrieben: General Guyon ist als Churschid Pascha vorige Woche nach Damaskus mit einem englischen Dampfer abgegangen. Er ist nicht zum Islam übergetreten und hat nur einem ganz besonders nachdrücklichen Verwenden Sir Stratfort, ja des englischen Kabinetts selbst seine Anstellung zu verdanken — welche eigentlich nur darin besteht, daß er seinen regelmäßigen Generalmajors-Gehalt (circa 1200 fl. C. M. monatlich) in Damaskus zu verzehren haben wird. Es mag ihm wohl auch im Kriegsministerium zu fühlen gegeben worden sein, wie so man seine Anstellung als eine von der indiskreten Forderung Englands herrührende Gefälligkeit — alias Almosen — betrachte, denn er äußerte auf dem Dampfschiffe noch, daß er zum Islam überzutreten entschlossen sei, sobald er mit der Sprache sich vertraut gemacht haben werde. — Ich erwähne hier dieses Umstandes, weil die Anstellung eines Christen in dem aktiven Armeedienste auf ein ganzliches Abkommen von dem Bestehenden in den Institutionen des Islams deuten könnte. Dem ist jedoch nicht so — das Prinzip bleibt unerschrocken.

— Zur Widerlegung der Gerüchte, meldet der „Lloyd“, daß den politischen Festungssträflingen in Oesterreich in den Straforten weder Bücher noch Zeitungen zum Lesen gestattet werden, diene die Mittheilung, daß viele Festungsarrestanten auf hiesige und Provinzialblätter abonniert sind und dieselben auch regelmäßig unter der Adresse: An den politischen Staatsgefangenen N. N. in Kuffstein oder Dmütz erhalten.

— Einige Grundbesitzer Ungarns, welche sich mit dem Tabakanbaue im Großen befassen, haben sich ein Rendezvous gegeben, um zu beschließen, ob es nicht räthlich wäre, um jeden Nachtheil für die Bodenkultur fern zu halten, bei dem Ministerium anzufragen, wie sie es mit Bestellung der Tabakfelder halten können?

— Aus der Arader Gegend wird von einem dort stattgehabten Duell berichtet. Der Sieger soll in die Arader Festung gebracht worden sein.

— Aus Bilagos wird geschrieben, daß der Trieb des Rindviehes auf den Arader Jahrmarkt — vermuthlich wegen Spuren der Seuche — verboten wurde.

— Es gibt doch noch Silbermünze. König Ludwig von Bayern hat während seiner Anwesenheit in Salzburg dem dortigen Magistrate 1000 fl. in Silbermünze zur Vertheilung unter die Armen angewiesen.

— Wir werden ersucht, in Erwiderung auf einen in mehreren Zeitungen erschienenen Artikel, daß Dr. Georg v. Sina für die in dem letzten ungarischen Feldzuge blessirten und erkrankten k. k. Offiziere den freien Gebrauch der Trentschiner Bäder für heuer bewilligt habe, im Namen der dort Beurlaubten und zwar 8 an der Zahl, zu erklären, daß sie von dieser besonderen Güte durchaus keinen Gebrauch gemacht haben, noch machen wollen.

— Wie man vernimmt, sollen an die Spitze der Statthaltereien von Mailand und Venedig Civilgouverneure kommen. Für Mailand soll Graf Hartig bestimmt sein.

— Den Waffenschmieden in Ungarn wurde neuerlich der geschärfte Auftrag erteilt, ihre Erzeugnisse unter keinem wie immer Namen habenden Vorwande an Civilpersonen, denen die obrigkeitliche Bewilligung, derlei Einkäufe zu machen fehlt, zu veräußern.

— Es ist der Antrag gestellt worden, auf dem Plattensee in Ungarn so wie es auf dem Bodens- und Gardasee der Fall ist, eine kleine Flotille aufzustellen.

— Der Thurm auf der Leopoldstädter Kirche ist bereits wieder hergerichtet. Man hat ein provisorisches Dach daraufgezogen und das Thürmlein so nett als möglich hergestellt. Auch wird schon seit einigen Tagen wieder geläutet, aber wie viel es geschlagen habe, wissen die guten Leopoldstädter noch nicht, denn sie haben noch keine Uhr. Es ist zwar eine Uhr an dem Thurm zu sehen — aber nur eine — gemalte.

— Dem Vernehmen nach hat Sr. Majestät der Kaiser angeordnet, daß a. h. Demselben alle Besuche um Audienz zur eigenen Beurtheilung vorgelegt werden sollen.

— Wie man hört, sollen auch die Anweisungen auf die ungarischen Landessteuern á 1 fl. außer Kurs gesetzt werden.

— Dem Vernehmen nach wird der tapfere General Graf Schlick auch eine Dotation von Sr. Majestät dem Kaiser erhalten.

— Die Regierung hat angeordnet, daß den siebenbürgischen Städten die erledigte Brandschatzung zurückerstattet werde. So erhielt Klausenburg allein 200,000 fl. C. M. zurück.

— Nach der „Kölnener Zeitung“ bildet sich in Frankreich eine legitime Legion des heiligen Ludwig, die in Paris bereits 4000 Personen zählt.

— Nach a. h. Entschliebung Sr. Majestät vom 18. April d. J. haben die Behörden darüber zu wachen, daß an Orten, wo die katholische Bevölkerung vorherrschend ist, die Feier der Sonn- und Feiertage nicht durch geräuschvolle Arbeiten oder durch öffentlichen Betrieb des Handels gestört werde.

— In Wien ist eine neue Fiaker-Fahrtart erschienen. Der höchste Fahrpreis bei jeder Witterung und bei jeder Jahreszeit von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends ist für eine Stunde ein Gulden C. M., und für jede weitere halbe Stunde 20 Kreuzer C. M. Für eine Nachtsunde ist um die Hälfte der Taxe mehr zu bezahlen.

— Die nächsten zur Ausprägung kommenden Sechskreuzerstücke von Silber werden die Jahreszahl 1850 führen. Der innere Gehalt derselben wird jenem vom Jahre 1849 gleich sein.

— Mit der erfolgten Rückkehr Sr. Erzellenz des Baron Freiherrn v. Geringer und der erwarteten Ankunft eines der Herrn Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers (Freiherr v. Grünne oder Kölnner von Köllenstein) bringt man Veränderungen in Verbindung, die seit lange projektirt nun wirklich vor sich gehen sollen.

— Gestern wurde von Seite des Herrn Stadthauptmanns in allen hiesigen Buchhandlungen die Konfiszierung aller vorräthigen Exemplare der ersten (seit 8 Monaten in Zwischenräumen von 8 Wochen veröffentlichten) sechs Hefte der „Emléklapok“ von Szilágyi vorgenommen. Auf diese Weise hätte der Verfasser wenig Hoffnung, daß das erst kürzlich herausgegebene und ebenfalls konfiszirte 7. Heft werde freigegeben werden.

— Das „Fremdenblatt“ meldet, daß Sr. Erzell. F. M. Freiherr von Haynau in Wien erwartet, aber nur 8 Tage dort verweilen werde.

— Nach einer Eingabe des l. Stadtmagistrates bei Sr. Erzell. dem Herrn Feldzeugmeister wird die Belastung der Stadt seit zwei Jahren in allen Details geschildert und dargethan, daß die Ausgaben in diesem Zeitraume die Einnahmen um das Sechsfache übersteigen.

— Den Plan für die zu erbauende Leopoldstädter Kirche hat unser ausgezeichnete Architekt J. Hild entworfen; er soll mit der Graner Domkirche viele Aehnlichkeit haben. Der Bau soll in 6 Jahren vollendet sein, die bisher subscribirten Summen belaufen sich auf 100,000 fl. Bekanntlich hat Sr. k. k. Gnaden der Reichsprimas kürzlich 6000 fl. diesem Zwecke gewidmet.

— Gestern eröffnete Nestroy sein Gastspiel im Ofner Sommertheater im „Zerrissenen“ und in den „Eilf Mädchen in Uniform.“ Der unwürdliche Humor und der sprudelnde Witz des beliebten Gastes erhielten das zahlreich versammelte Publikum über drei Stunden in der heitersten Stimmung. Besonders waren es die neuen Couplets voll zeitgemäßer Anspielungen, die einen Sturm von Beifall hervorriefen. Wer ein Freund des Lachens ist, der wandle hinüber in den Horváth-Garten wenn Nestroy spielt, der es noch immer versteht selbst den Mißmuthigsten in die rosigste Laune zu versetzen. Wie wir aus dieser ersten Vorstellung erfahren, dürfte Nestroy's weiteres Gastspiel von dem besten Erfolge gekrönt werden.

— Es soll, meldet das „Wiener Fremden-Blatt“, eine Quantität hier verfertigter Cigarren vom Verkaufe ausgeschlossen und vertilgt werden, da sich durch deren Gebrauch krankhafte Zufälle gezeigt haben.

— Die „Südslawische Ztg.“ erklärt sich zufrieden mit dem neuen Statute; sie sagt: Wir stehen keinen Augenblick an, zu bekennen, daß wir mit der neuen Ordnung der Dinge zufrieden sind, sofern nur die Praxis der vorliegenden Theorie entsprechen wird. Wir haben uns längst mit dem

Gedanken vertraut gemacht, daß Reformen bei uns nur dann gedeihen können, wenn sie den altgewohnten Schlandrian an seiner Wurzel angreifen und vernichten — Kombinationen des neuen Zustandes mit dem früheren würden bloß zu Mißgeburten geführt haben. Wir mußten es daher sogar wünschen, daß, nachdem nun einmal das zentralistische, alles Selbstgovernment ausschließende Prinzip sich geltend machte, auch unser Vaterland mit den übrigen Kronländern Oesterreichs auf gleiche Stufe gesetzt werde, damit es am allgemeinen Reichstage keine Ausnahme bilde und der hier geschaffenen Geseze theilhaftig werde. Sonst würden wir wahrscheinlich nach Reichsgesezen, und Landesgesezen, und Statuten, und zumeist nach der Willkür irgend eines souveränen Landesbeamten regiert worden sein — was nun hoffentlich nicht der Fall sein wird. Wohl hat auch das neue System seine Schwächen — wenn man aber eine Parallele zwischen unserm frühern und dem neuen Justiz- und Administrationsorganismus ziehen würde, müßte man das neue trotzdem für vollkommen erklären; so groß ist der Abstand beider!

— Das tschechische Theater soll wegen Unfähigkeit des Intendanten Dr. Trojan der Auflösung nahe sein; das slovenische Theater in Laibach leidet wegen Mangels an Schauspielern an schweren Geburtswehen; die Pariser Bühnen wollen wegen Mangels an Zuschauer in ihre Hallen schließen. Wir könnten von einem Theater erzählen, das sich schmeicheln darf an allen diesen Uebelständen zugleich zu laboriren, allein — „nur keinen Namen nennen!“ sagt Scholz.

— Die hiesige „Merkantil-Korrespondenz“ geht der beabsichtigten Einführung des Tabakmonopols scharf zu Leibe und sagt schließlich: Nach all diesen Prämissen ist es daher kaum annehmbar, daß die hohe Regierung wirklich beabsichtigen sollte, durch eine solche Beschlußnahme den ohnehin darniederliegenden Handel- und Wohlstand des Landes anstatt zu heben, noch mehr zu lähmen, und sollte das Monopol dennoch eingeführt werden, so dürfte dies am Ende nur die gänzliche Aufhebung desselben auch in den andern Kronländern zur Folge haben.

— Unsere Spaziergänger beklagen sich, wenn sie ins Grüne gehen stets über Mangel an Wasser, und kaum als sie sich irgendwo zum Wein hinsetzen, werden sie sogleich vom Gegentheil überzeugt, meint der „Hölyfutár.“

— In Paris wurde das Opernhaus auf 2 Monate geschlossen und die Mitglieder erhalten dennoch regelmäßig ihre Gage. Bei uns ist dies umgekehrt. Es wird in der Regel immer gespielt — die Mitglieder jedoch erhalten unregelmäßig ihre Gagen.

Ausland.

Berlin. Der König von Preußen hat als geistlicher Oberherr der Landeskirche unabhängig von den Kammern und dem verantwortlichen Ministerium die Einsetzung eines Oberkonsistoriums der allgemeinen Angelegenheiten der protestantisch-unirten Kirchen beschlossen. Es sollen demnächst zu diesem Zwecke Synoden abgehalten werden.

** Dem Beispielen von Hannover, Sachsen, Mecklenburg-Strelitz und den beiden Hessen folgend, soll nun auch Sachsen-Weimar von der Union zurücktreten.

** In der Sitzung des provisorischen Fürstentkollegiums vom 5. d. wurden Mittheilungen über die Verhandlung mit Oesterreich wegen des weiteren Bundes und den Friedensvertrag mit Dänemark, so wie eine Vorlage wegen Ablauf des Provisoriums der Union gemacht. Die Verhandlungen wegen eines neuen Interims sind gescheitert, dagegen hat Preußen Vorschläge, ein Definitivum betreffend, gemacht, über welche eine freie Verständigung in Frankfurt mit Oesterreich und dessen Anhängern jedoch nicht unter der Form des alten Bundesplenums angestrebt werden soll. In Bezug auf die Union wurde eine Verlängerung des Provisoriums auf möglichst kurze Zeit beantragt; jedoch wird das Festhalten der Unionspolitik maßgebend bleiben.

Dresden, 6. Juli. Die sächsische Regierung erklärt, daß sie auf Grund eines Bundesbeschlusses von 1836 Vakuum für immer an Oesterreich ausgeliefert habe.

Kopenhagen, 3. Juli. Heute ist denn endlich der Kammerjunfer Quade von Berlin hier angekommen als Ueberbringer des mit Preußen definitiv abgeschlossenen Friedensstraktates. — Die nächsten Folgen des Friedens mit Preußen werden, wie man hört, die sein, daß die schwedisch-norwegischen Truppen nach dem Abzug der preussischen Truppen aus Südschleswig dasselbe besetzen werden, wogegen die dänischen Truppen einrücken und das nördliche Schleswig besetzen.

Paris, 6. Juli. In der Legislativen wird der Antrag, die Aufhebung des Lyoner Belagerungsstandes in Betracht zu ziehen, verworfen. Bezüglich des Preßgesetzes werden bedeutende Konzessionen gemacht. Nach einem stark verbreiteten Gerüchte soll während der Dauer der Prorogationsepoche ein Lager von 35,000 Mann bei Versailles zusammengezogen und das Kommando dem General Baraguay übertragen werden.

** 7. Juli. (In 15 Stunden eingetroffen). Ein 17jähriger Buchdruckerlehrling, Namens Walker, ist eines gegen Louis Napoleon beabsichtigten Attentats verdächtig, verhaftet worden. Einige suchen das Motiv im muthmaßlichen Irrsinn des Verhafteten oder demokratischer Aufreizung; die Sozialisten bringen die angeblich beabsichtigte That in Beziehung mit der morgen beginnenden Diskussion über das Preßgesetz. Der neuesten Version zufolge, würde das Lager bei Versailles nur aus 12,000 Mann

bestehen, und dem Oberbefehle Changarnier's unterstellt werden. Passage de l'opéra 5pzt. Rente 95 Frks. 80 Cent.

Madrid, 1. Juli. Ueber Montemolins Heirath ist bereits eine Verständigung erfolgt.

Es bestätigt sich, daß dem Grafen von Montemolin die Hand der Prinzessin Carlotta, Schwester des Königs von Neapel, die sich im Alter von 30 Jahren befindet, zugesagt worden ist. Die Heirath, gegen die der spanische Hof durch seinen Gesandten, den Herzog von Rioms, protestirt hat, stößt auf eine Schwierigkeit wegen der Verwandtschaft der Prinzessin mit dem Grafen von Montemolin. Da jene Tochter des Königs Franz von Neapel und der Infantin Maria Isabella von Spanien ist, so ist sie mit dem Grafen von Montemolin Geschwisterkind. Man zweifelt, daß der Papst den Dispens bewilligen wird. Der König von Neapel hat übrigens auf die Protestation des spanischen Gesandten geantwortet, daß Spanien in dieser Heirath nur eine Familiensache ohne alle politische Bedeutung zu sehen habe.

London, 5. Juli. Konjols 96 3/4 - 7/8. Der morgenerscheinende Vierteljahrsbericht wird 400,000 Pfund höher geschätzt, als der für das betreffende Quartal des J. 1849. Getreide fest und mehr Kauflust.

Rom, 24. Juni. Die Geistlichkeit der römischen Staaten soll eine außerordentliche Steuer künftig zu zahlen genöthigt sein. Diese Steuer würde 600,000 Franken jährlich betragen und soll nach Einigen bis auf weiteren Befehl, nach Anderen während 16 Jahren bezahlt werden. Denselben Schreiben zufolge, sollen die Gesetze über die Consulta, über den Ministerrath und die Gemeinderäthe sich unter der Presse befinden; sie sollen jedoch erst von dem 1. Jänner 1851 an in Kraft treten.

Die Retrograden haben in ihrer Raserei den Kopf ganz verloren. Leute, die vor Pius IX. zu den entehrtesten gehörten, gelangen nun zu Amt und Würde. Alles steuert darauf los, die Gregorianische Epoche wieder zu restauriren. Daher auch wieder der alte Haß gegen die Provinzen, woher man den ersten Schrei um Reform fürchtet, daher die Züchtigung, womit man die Legationen bedroht. Dort mußte ohnedies schon wegen der Räuberbanden der Belagerungszustand verschärft werden. Die Klagen, daß man im Römischen und namentlich in Rom selbst Leute ohne irgend ein richterliches Mandat verhaftet, sie ohne Verhör Monate hindurch eingesperrt hält und endlich freiläßt, ohne irgend eine Erklärung, wiederholen sich nicht minder als jene über Aburtheilungen ohne eine ordentliche Vertretung zuzulassen.

Athen, 28. Juni. Der Handelsvertrag mit Rußland ist am 24. d. unterfertigt worden. Die Wahllisten sind geschlossen.

Stagusa, 2. Juli. Der Bladika von Montenegro ist in Dalmatien angekommen, um sich nach Triest zu begeben.

Feuilleton.

Sir Robert Peel ist 1788 als der älteste Sohn eines reichen Fabrikanten geboren, und durch eine sorgfältige Erziehung vorbereitet, begann er 1810 unter den Auspizien der Torys seine parlamentarische Laufbahn und leistete seinen Gönnern die größten Dienste. Durch seine parlamentarischen Erfolge getragen, gelangte er bald an die Spitze der hocharistokratischen Torys, die sich willig dem Sohn des reichen Verbers, welcher ihre Interessen so glänzend verfocht, unterordneten. Sein Abfall von den Traditionen seiner Partei in der Aufhebung der Korngesetze zog ihm so viele Feinde zu, daß man es als eine Unmöglichkeit betrachtete ihn je wieder am Ruder zu sehen! Dennoch war seine Stellung im Parlamente eine hochwichtige; denn mit seinem Anhange, der etwa aus 110 Mitgliedern bestand, konnte er gefährlich oder nützlich werden. England verliert in ihm einen großen und klugen Staatsmann, einen umsichtigen Administrator und einen großen Patrioten.

König Robert Bruce, der Wiederhersteller der schottischen Monarchie, schlief einst bei einer Refognosirung des ihm gegenüberstehenden feindlichen Heeres in einer Scheuer, welche einem ihm zugehörigen Landmanne gehörte. Als er früh das Haupt von seinem Strohlager erhob, bemerkte er eine Spinne, die an einem Balken der Decke hinanklimmte. Das Insekt fiel herab, machte aber augenblicklich einen zweiten Versuch, um hinaufzukommen. Dies zog die Aufmerksamkeit des Helden immer mehr auf sich, der mit Bedauern zusah, wie die Spinne auch das zweite Mal von derselben Höhe herabfiel. Auch ein dritter Versuch fruchtete nicht. So sah der Monarch das Insekt zwölf Mal vergebens daselbe wiederholen, aber die dreizehnte Anstrengung belohnte endlich den Erfolg. Die Spinne erklimmte die Spitze des Balkens und der König rief, von seinem Lager aufspringend, aus: „Dieses verachtete Insekt hat mich ausdauern gelehrt, ich will seinem Beispiel folgen. Unterlag ich nicht zwölf Mal der Uebermacht meiner Feinde? Auf einem Gefechte vielleicht noch ruht die Unabhängigkeit des Vaterlandes. Und wenige Tage darauf ward diese Voraussetzung durch den für Schottland glorreichen Ausgang der Schlacht von Bannockburn bestätigt.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

Nr. 47.

10. Juli 1850.

Fremden-Liste.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“ Am 8. Juli.

Hr. Ladisl. Baron v. Orczy, Gutsbesitzer, von Ders. Hr. D. Müller, Geschäftsreisender, von Groß-Meseritsch. Hr. Julius Sivo, Gutsbesitzer, von Abony. — Hr. F. Gailuthy, k. k. Beamter, k. k. Kaiserl. Komit. — Hr. Leop. Plettinger, Mechaniker, und Hr. C. Reisser, Apotheker, von Tyrnau. — Hr. Alex. Krid, Kaufm., von Raab. — Hr. Fr. Kopas, Kaufm., von Szegedin. — Hr. Sam. Dorda, Lehrer, von Paggina. — Hr. J. Apony, gew. Dbergespans-Concipist, von Szegedin.

Angekommene im Gasthose zum „Jägerhorn.“ Am 9. Juli.

Hr. Joh. Modrovits, Privatier s. Fam., von Rayka. Hr. Fr. Plaba, Güterdirektor und Gutsbesitzer von Raab. — Hr. v. Solymosy, Advokat, von Bessprim. Hr. Steph. Adolf, Beamter, von Wien. — Hr. Paul Porbenit, herrschaftl. Beamter, v. K. Tabolschau.

Angekommene im Gasthose zum „weißen Schiff.“ Am 9. Juli.

Hr. Resiczky Leon., Privat., von Irfa. — Hr. Joh. Müller, Rentmeister, von Dumbodar.

Angekommene im Gasthose zum „Tiger.“ Am 8. Juli.

Hr. Baron Retwig von Weisenbrunn, k. k. Oberlieutenant, aus Baiern. — Hr. Alex. Baron Radwig, Privatier, von Bamberg. — Hr. Jos. Hohenauer, Kaufm., von Wien. — Josephine Gutmann, Handarbeiterin.

Angekommene im Gasthose zum „Reichspalatin.“ Am 9. Juli.

Hr. v. Müller Ignaz, Gerichtspräsident, von Szeged. Hr. Molnar Sandor, Gutsbes., von Zombor. — Hr. r. Schwarzwald, k. k. Conzipist, von Krakau. — Frau Rosalia v. Karas, Gutsbes., von Szeged. — Hr. Roman Lajos, Gutsbesitzer, von Zombor. — Hr. Antonie Stadbauer, Kravatten-Fabrikantin, von Preßburg. — Hr. Wassy Lajos, Gutsbesitzer, von Köres. — Fanny Verlyemb, Privat., von Gran. — Hr. Fl. v. Matzheny, Gutsbes., von Novak.

Angekommene im Gasthof zu den „2 schwarzen Bären.“ Am 9. Juli.

Hr. Kövesy Alexander, Kaufm. — Hr. Marinovits J., Student. — Hr. Pollak, Doktor.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei gold. Löwen.“ Am 9. Juli.

Hr. Somelotte, Condukteur. — Hr. Wig Georg, Beamter. — Bauer Ant., Apotheker.

Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“ Am 9. Juli.

Hr. M. Freiherr von Lederer, k. k. General-Major, von Wien. — Hr. Ant. Puffer, k. k. Major, von Wien. Hr. Bar. Stenglin, k. k. Hauptm., von Wien. — Hr. M. v. Fanko, Justizrath, von Komorn. — Hr. Ritter v. Kopja, k. k. Rittmeister. — Hr. Joh. Vasil, k. k. Post-Direktions-Adjunkt, von Prag.

Course an der Wiener Börse, 8. Juli.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 50% Metalliques, 4 1/2 % Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, D. Dampfch.-A., Pester Kettenbr., Hamburg 2 M., London 3 M., Paris 2 M., Triest 3 M., Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, F. Epterb. 40 fl. R., F. Windischgrag, Gr. Keglevich, Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 4 columns: Item, Best Qual., Mittlere, Mindere. Items include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Hirsbrei, Kukuruz.

National-Theater: Veszedelmes Nagynéne. Vigjatek 4 felv. Irta Albini. Forditotta Szigligeti

Sommer-Theater in Ofen.

Ornani.

Oper in 4 Akten von Piave. Musik von G. Verdi.

Deutsches Theater in Pest.

Mönch und Soldat.

Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Fr. Kaiser. Musik von Kapellmeister Hebenreit. Hr. Volkmar und Frau Martinekl als Gäste.

Tags- und Erinnerungskalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates include 10. Juli, 11. Juli, 10. Juli 1849.

Fahrten der Dampfboote im Monate Juli.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr. Semlin: jeden Montag und Freitag. Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag. Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Juli 1850: Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U. Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U. Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U. Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Walgner-gasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 10. Juli.

10 Schuß 4 Zoll 6 Linien ober Null,

Pränumerations-Einladung
für den zweiten Semester 1850,
auf die in Wien erscheinende österreichische politische Zeitung:
Der Wanderer.

Erscheint im Gross-Folio-Formate
täglich zweimal: als Morgen- und Abendblatt.

Durch die Benutzung der Telegraphenlinie sind wir in der Lage, unsern P. T. Abonnenten die neuesten Börse-Kurse, die wichtigsten Handelsnachrichten, so wie jede hervorragende politische Neuigkeit aus Paris, London, Berlin, Amsterdam, Frankfurt a. M., Triest und andern großen Städten, wenigstens 2 Tage früher als mit der Post, mitzutheilen, so wie wir durch unser Abendblatt regelmäßig die Schluss-Kurse der Wiener Börse liefern.

Die Post-Expedition der Morgen- und Abendblätter geschieht täglich zweimal, durch welche Einrichtung der auswärtige Abonnent die politischen, amtlichen und telegraphischen Nachrichten mindestens zwölf Stunden früher als durch andere Zeitungen erhält.

Pränumerations-Preise.

Für Wien:		Für die Kronländer:	
Ganzjährig	12 fl. C. M.	Ganzjährig	15 fl. — fr. C. M.
Halbjährig	6 " "	Halbjährig	7 " 30 " "
Vierteljährig	3 " "	Vierteljährig	3 " 45 " "
Monatlich	1 " "	Kouvertgebühr 4 fr. C. M. pr. Monat.	

Für ganz Deutschland:		Für die Schweiz:	
Ganzjährig	11 1/2 preuß. Thaler.	Halbjährig	16 Franken 40 Rappen.
Halbjährig	5 3/5 " "	Vierteljährig	8 Franken 40 Rappen.
Vierteljährig	2 1/5 " "		

Pränumerations-Geldbeträge, unter der Adresse: **An den Verlag des „Wanderer“ in Wien**, werden von jedem Postamt unfrankirt übersendet.
W i e n, im Juni 1850.

Der Verlag des „Wanderer“ in Wien, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

(212) Bei (1,3)
KARL EDELMANN
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15. Ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die
Landschaftsgärtnerei,
oder
Grundsätze zur Anlage der deutschen und englischen Landschaftsgärten;

Anleitung zur Erziehung und Pflege der vorzüglichsten Baum- und Zierpflanzungen, welche zu englischen Anlagen und Gärten verwendet werden können. Nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen verfaßt von
Johann Leibiger.
Mit 1 lith. Beilage. Pest. 8. brosch. 1 fl.

Novellen

von
Levin Schücking.
8. Zwei Bände. In Umschlag geb. 4 fl. C. M.

Inhalt. 1. Band. Der Syndikus von Zweibrücken. — Nur keine Liebe. — La Fleur. — Das Banquet auf Chicksand-Castle. — Ein Geusenabenteuer. — II. Band. Der Familienschild I. — Der Familienschild II. — Wein- und Liebeshandel. — Große Kinder.

Ein Ungarkönig.
Historisches Drama in 4 Akten.
Von
Karl Hugo.
Gr. 12. In Umschlag geb. 1 fl. 40 fr. C. M.

Psalmen
eines armen Poeten.
von
Karl Hugo.
Gr. 8. In Umschlag geb. 2 fl. C. M.

Neue Gedichte.
von
Betti Paoli.
Gr. 12. 1850. In Umschl. geb. 1 fl. 40 fr. C. M.

(214) Ein (2,3)
Landgut zu verkaufen.

Ein von Ofen und Pest mit Benutzung des Dampfschiffes nur etwas über einen halben Tag, — von den Landungsplätzen Paas und Tolna, vier Stunden entfernt, nach Wunsch aus 3—400 Joch in einem sehr bequemen Wohnhause und Obstgarten zu verkaufen. Weitere Auskunft erteilt der Herr Advokat Franz Barna, Josephsplatz, Nr. 217 „zur Uhr“ im ersten Stock.

(213) (2,3)
Baugründe-Verkauf.

3878 1/2 Quadratklaster Baugründe sind aus freier Hand zu verkaufen in der Aradergasse Nr. 822, nächst der Eisenbahn. — Nähere Auskunft wird erteilt in der Strohhut-Niederlage des J. D. Vidl, am Theaterplatz Nr. 5, im Leporaischen Hause.



Auf der Herrschaft Szent-Márton, Szabolcser Komitat, sind 200 Stück schönes

veredeltes Hornvieh zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt bei Ungvár in Mándof der Verwalter. 216—(2,3)

Ein elegantes Kabriolet
mit einem ganz neuen englischen Komodengeschirr ist billig zu haben. Zu sehen beim Sattlermeister Hrn. Gyurkovits auf der Landstraße. 218—(2,3)

Tisch- u. Dessert-Wein-Verkauf
in Bouteillen.

Somlauer weißer oder Szeghärder rother die gr. Bout. 15 fr. C. M.
Nefméllyer weiß, oder Adelsberger roth, die gr. Bout. 21 " "
Ruster Ausbruch, weiß o. roth die Bouteille 27 " "
Tokayer oder Méneser Ausbruch super. qual. die Bout. 37 " "
Sämmtlich bester Qualität u. bei größerer Abnahme angemessener Rabatt. In Gebinden von 1/2 Eimer an aufwärts billigt. Bestellungen nach auswärtig werden prompt und schleunig effectuirt.
Zu haben bei **A. Kassowitz,**
Tabakgasse Landstr. Nr. 389 im (156—2,3) Hofe links Nr. 5.

So eben ist erschienen und bei
KARL EDELMANN,
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die letzten Tage
der
magyarischen Revolution.

Enthüllung der Ereignisse in Ungarn und Siebenbürgen seit dem 1. Juli 1849.
Unter Mitwirkung des Verfassers Alex. Szilágyi in's Deutsche übertragen. Mit einem Anhange von 29 größtentheils noch unbekanntem Dokumenten aus den letzten Tagen der Revolution.
Gr. 8. 107 Seiten, gebestet 48 fr. C. M.

Die
magyarische Revolution.
Kurzgefaßte Schilderung der jüngsten Zeitereignisse in Ungarn und Siebenbürgen.
Von einem Augenzeugen.
Zweite verbesserte und mit neuen Notizen vermehrte Ausgabe.
8. 291 S. in Umschlag broschirt 1 fl. C. M.

Kosuth
und
seine Bannerschaft.

Silhouetten aus dem Nachmärz in Ungarn.
Von **H. Ritter v. Levitschnigg.**
Gr. 8. Zwei starke Bände. Broschirt 3 fl.

(201) (3—3)
Am 15. Juli 1850
erfolgt die Verlosung des gräflich **Waldstein'schen Anlehens,** dasselbe enthält die Treffer:
1 à 25,000 fl.; 1 à 2000 fl.; 1 à 1000 fl.; 2 à 500—1000 fl.; 5 à 100—500 fl.; 10 à 50—500 fl.; 20 à 40—800 fl.; 160 à 36 fl., 4800 fl. C. M.

Lose dieses Anlehens, so wie alle Staatslotterie-Lose sind billigst zu haben bei
Hermann Breisach,
Großhändler am Neuenmarktplatz, im v. Urban'schen Hause, Nr. 108.

Landwirthschaft
zu pachten wird gesucht,

und zwar: 1/2 oder 1 Tagreise weit von Pest, mit „fundus instructus,“ beiläufig 600—1200 Joch guten oder besten Boden. Mündliche oder schriftliche Anträge erbittet sich
S. S. Schüde,
Handelsmann, Waiznergasse in Pest.
215—(2,3)

Weißer runde und auch lange
Salmeruben-Samen,
dann echte österr.

Safranzwiebeln
sind billigst zu haben bei
Carl Mayr,
in Pest an der Donau „zum grünen Kranz.“
(204) (3,3)

(198) Bei (1,3)
Karl Edelmann,
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines geprüftes Pester Kochbuch.
1200 Vorschriften für die bürgerliche Küche, enthaltend:

eine Anweisung zur Bereitung der schmackhaftesten u. gesündesten Speisen, Braten, Bäckereien, Torten, Gelees, Sulzen, Conserven, Salate, Compots, nebst einiger kalten und warmen Getränke.

Nebst einer Anweisung zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das kunstgerechte Vorschneiden und Zerlegen der Braten und Gerichte, dann 100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorrathskammer.

Anhang:
1. Die Käsefabrikation im Großen und Kleinen.
2. Die wohlfeilste und beste Art zu waschen, für große und kleine Haushaltungen.
Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage, gr. 8. Pest. In Umschlag steif gebunden 2 fl. C. M.

Pränumerations-Einladung

auf das
Pesther
Kundschafts- u. Auktionsblatt

für das zweite Semester 1850.
(Zweihundsechzigster Jahrgang.)

An das verehrte Publikum!
Bei dem Anfange des zweiten Semesters dieses Jahres erlaube ich mir die Bitte, das verehrungswürdige Publikum und die verehrten Herren Abnehmer dieses Blattes zur neuen Pränumerations auf das „Kundschafts- und Auktionsblatt“ bei erhöhten Druckkosten, wie zuvor, um den billigsten Pränumerationspreis u. z.: hierorts auf zweimalige wöchentliche Herausgabe, nämlich Dienstag und Freitag, mit Zulassung in die Wohnungen halbjährig 1 fl. 20 fr., vierteljährig 45 fr., unter Kouvert aber über Land gesendet: halbjährig 2 fl. 24 fr. Conv. Münze, anmit einzuladen.

Den Inhalt bilden Insertionen aller Art mit Bezug auf Pachtungen, Verkäufe, Dienstverträge und Ankündigungen über zu verlassende Dienstplätze, in M etze zu gebende Wohnungen, oder wenn deren aufzunehmen gesucht werden, die städtischen Licitationen, die theils auf Verlangen oder im Wege der Execution angeordnet werden, ferner der Wasserstand der Donau, die Früchtpreise und endlich die Verstorbene der beiden Nachbarstädte Pesth und Ofen.

Zugleich werden die P. T. Herren Pränumeranten höflichst ersucht, die genaue Adresse ihrer Wohnung gefälligst anzugeben, damit die richtige Abgabe des Blattes dadurch erzielt werden kann, und den Pränumerationsbetrag, er möge für ein viertel- oder ein halbes Jahr lauten, nur gegen Vorweisung einer ausgestellten amtlichen Quittung zu bezahlen. — Einschaltungen aller Art werden um den billigen Preis pr. Zeile 2 fr. C. M. angenommen.

Das Komptoir dieses Blattes befindet sich in der innern Stadt Leopoldgasse Nr. 200.

Joseph Weber's Witwe,